

Vater Unser

Teil 3: Geheiligt werde dein Name

Sie kennen sicherlich noch die Zehn Gebote: Gleich das 2. Gebot lautet: *Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen*, in manchen Übersetzungen steht auch *verunehren*.

Was ist das überhaupt, der „Name Gottes“? Ein Bild mag in uns aufsteigen, ein Bild aus dem Religionsunterricht aus Kindertage: Moses in der Wüste. Dorthin ist er aus Ägypten geflohen, weg von seinen Schwestern und Brüdern, die als Sklaven schufteten. Er hatte sich in Ägypten nicht mit Ruhm bekleckert, im Gegenteil: Moses war ein Mörder, er hatte einen Aufseher erschlagen, der einen Israeliten misshandelte.

Nun lebte Moses in der Wüste: Bei den Midianitern hatte er ein neues, bescheidenes Glück gefunden. Als Nomade und Hirte lebte er dort, er war verheiratet mit einer Frau (mit dem schönen Namen Zipporah) und hatte seine Vergangenheit längst hinter sich gelassen. In der Stille der Wüste hätte sein Leben nun still und ruhig weiter laufen können.

Wenn ihm nicht eines Tages dieser brennende Dornbusch aufgefallen wäre, der brannte und doch nicht verbrannte. Aus purer Neugier nähert er sich diesem seltsamen Strauch und dann schallt ihm plötzlich Gottes Stimme entgegen: Geh nicht weiter, zieh deine Schuhe aus, denn der Boden, auf dem du stehst, ist heilig. Und auf die bange Frage des Moses, wer denn da zu ihm

spricht, erhält er die Antwort: *Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und Jakobs.* Der Gott seiner Väter wird Moses zurück nach Ägypten schicken, um das Volk Israel zu befreien.

Aber reicht das? Der *Gott der Väter*? Es gab viele Götter in der damaligen Zeit. Moses will es schon genauer wissen und so fragt er Gott nach seinem Namen.

Das ist zunächst nichts spezifisch jüdisches: In einer polytheistischen Welt geht es darum, diesen Gott in den Götterhimmel einzuordnen. Neben Zeus, Astarte, Baal und all den anderen Göttern muss auch der Gott im Dornbusch einen Namen tragen, gewissermaßen um sich auszuweisen.

Aber genau hier kommt etwas ganz Neues in die Welt: Der Gott im Dornbusch ist eben nicht ein Gott neben anderen Göttern, er ist **der** Gott schlechthin, der **einzigste**, der **wahre** Gott, neben dem es keine anderen Götter geben kann. Gott im eigentlichen Sinn gibt es nicht in der Mehrzahl und daher kann er nicht einen Namen unter vielen Namen haben.

So ist die Antwort, die Gott nun Moses gibt, ein seltsames Zwischending: Sie ist zugleich Verweigerung und Zusage. Gott nennt keinen Namen im klassischen Sinn. Keinen Namen, den man einfach in die Reihe anderer Götter stellen könnte. Er sagt von sich einfach: „Ich bin, der ich bin“ – Gott ist Gott.

Diese Zusage ist zugleich Name und Nicht-Name. Das erklärt, warum im frommen Judentum bis heute dieser Gottesname **Jahwe** nicht ausgesprochen wird, weil man ihn nicht zu einer Art Göttername degradieren möchte.

Und manchmal denke ich mir, wir würden in Gottes Namen gut daran tun, uns ein wenig mehr mit diesem Respekt vor Gottes Namen annähern. Wie leicht und wie schnell führt man Gott im Munde.

Aber Gott hat sich der Bitte des Mose auch nicht einfach verweigert: Er nennt schließlich einen Namen, auch wenn dieser Namen zugleich ein Nicht-Namen ist.

Um das zu verstehen, müssen wir uns fragen, was denn ein Name überhaupt ist. Jeder von uns hat einen Namen. Ein Name schafft die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen, jemand direkt zu benennen, anzusprechen und anzurufen. Ein Name stellt Beziehung her.

In der Schöpfungserzählung führt Gott Adam die Tiere zu und gibt ihm den Auftrag, die Tiere zu benennen. Adam fügt die Tiere in die Menschenwelt ein und macht sie ruf- und benennbar. Der Name schafft Beziehung. Deswegen unterscheidet sich der Dackel Waldi von allen anderen Dackeln, weil er einen Namen trägt und dadurch eine Beziehung zu einem Menschen deutlich wird. Und was für den Dackel gilt, das gilt auch für Ihren Mann bzw. Ihre Frau.

Und das gilt auch für Gott: Mit seinem Namen **Jahwe** tritt er in Beziehung zu uns ein, er macht sich ansprechbar.

Aber auch verletzbar: Wen ich ansprechen kann, wen ich klar benennen kann, den kann ich auch beleidigen, verletzen und kränken. Beziehung ist immer auch Risiko. Gott geht dieses Risiko mit uns ein.

Der brennende Dornbusch ist da nur der Anfang, der uns mit dem Judentum verbindet. Aus der Sicht der Christen wird dieser Dornbusch noch überboten und vollendet.

In der Menschwerdung Christi nimmt der Name Gottes Fleisch an: Das „*Ich bin, der ich bin*“ wird oft auch übersetzt mit „*Ich bin da*“ – und das wird in Christus wortwörtlich greifbar, sichtbar und hörbar.

„*Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart*“ sagt Jesus in Joh 17,6 – in Jesus Christus wird der Gottesname zum Programm: In Jesus Christus ist Gott wirklich da für die Menschen, ganz und gar geht er mit uns eine Beziehung ein und ganz und gar liefert er sich uns aus – bis hin zur Konsequenz des Kreuzes. Er gehört in unsere Welt hinein und hat sich gleichsam in unsere Hände gegeben.

Vor diesem Hintergrund wird die Bitte des Vaterunser verständlich: *Geheiligt werde dein Name.*

Wir kennen den Namen Gottes und wir können ihn im Guten wie im Schlechten gebrauchen. Wir können im Namen Gottes Wunder vollbringen, Menschen heilen und trösten, aufbauen und stärken.

Wir können den Namen Gottes aber auch besudeln, das Bild Gottes verzerren bis zur Unkenntlichkeit.

Am Größten ist für mich dieses Geheimnis in der Eucharistie, wo sich Christus ganz und wortwörtlich in unsere Hände gibt: *Geheiligt werde dein Name, geheiligt werde du.*

Wenn wir ehrlich sind: Wir können das gar nicht, den Namen Gottes immer und überall heiligen und hochhalten. Auf so manches Kreuz, das wir selber errichten, steht der Name Jesu drauf, nicht weil wir das wollten, sondern weil wir in unserer Unzulänglichkeit seinen Namen entstellen und entheiligen.

Geheiligt werde dein Name – das ist auch die Bitte, dass Gott, überall dort, wo wir uns als so unheilig erweisen, seinen Namen reinige und heilige und uns dann in Gottes Namen in seine Heiligkeit und Reinheit zieht.

In diesem Sinne beten wir:
Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Amen

Bleiben Sie gesund und seien Sie +gesegnet!